

Berufsgeschichte seit 1945:

Nach Ende des zweiten Weltkrieges entwickelt sich der Beruf der Diätassistentin Ost und West zunächst aufgrund der Vorkriegserfahrungen weiter. In der Bundesrepublik gehen die Länder eigene Wege. Die Ausbildungsdauer liegt zwischen zwei und vier Jahren. Erst mit der bundesrechtlichen Regelung des Berufes 1973 wird die Ausbildung bundeseinheitlich auf zwei Jahre festgelegt und ist seit dem bundeseinheitlich geregelt. Sofort setzte sich der VDD für die Verlängerung der Ausbildung ein, was aber erst mit der Wiedervereinigung Deutschlands gelang.

In der DDR wurden ab 1956 unterschiedliche Ausbildungsmodelle erprobt. Bis 1961 gab es eine 3-jährige Fachschulausbildung, der sich ein Anerkennungsjahr anschloss. Zwischen 1961 und 1975 musste zuerst der Beruf des Diätkochs als Lehrberuf im dualen System erlernt werden. Nach 1 bis 2 Jahren Berufserfahrung schloss sich ein Jahr Weiterbildung zur Diätassistentin als Fachschulausbildung an. Ab 1975 wurde der Beruf in einem dreijährigen Fachschulstudium ausgebildet. Diese Art der Ausbildung wurde gemäß Einigungsvertrag fortgesetzt, weil zum Zeitpunkt der Wiedervereinigung die Novellierung des Diätassistentengesetzes bereits in Planung war.

Im Jahre 1994 wurde mit der Neufassung des Diätassistentengesetzes die dreijährige Ausbildung bundesweit eingeführt.

Die Berufsausübung war sowohl in West- als auch in Ostdeutschland von entscheidenden Veränderungen geprägt. Zunehmend wurden kleine Diätküchen, die in Stationsnähe angesiedelt waren, in die Großküchen der Krankenhäuser integriert und die Diätassistenten wurden überwiegend dem Verpflegungsbereich zugeordnet. Daraus entwickelten sich neue Aufgaben in Bezug auf das Verpflegungsmanagement und Führungsaufgaben in Großküchen. Dazu kam eine „Rationalisierung“ der Diätetik. Viele überkommene Kostformen und Diätanweisungen wurden auf ihre Wirksamkeit überprüft und nach bestimmten Kriterien geordnet. Die bis dahin rein empirisch betriebene Diätetik entwickelt sich allmählich zu einer wissenschaftlich begründeten Diätetik.

Gleichzeitig ergaben sich erste Spezialisierungen z.B. in der Diabetologie und Pädiatrie und auf dem Gebiet der Beratung. Das wurde durch Weiterbildungsbezeichnungen wie Medizinische Ernährungsberaterin oder Diätküchenleiterin auch tariflich wirksam.

Etwa ab den 90er Jahren wirkt sich der Kostendruck insbesondere im stationären Gesundheitswesen auch auf die Tätigkeit von Diätassistenten aus. Die Verweildauer im Krankenhaus verkürzt sich rapide und oft kann

während des Aufenthaltes dort die Diättherapie lediglich angebahnt werden. So verlagert sich ein großer Teil des Aufgabengebietes in den ambulanten Sektor, vermehrt gibt es seit dem selbstständig tätige Diätassistenten bzw. ambulante Zentren, in denen Diättherapie und Ernährungsberatung angeboten werden.

Infolge der immer häufiger auftretenden Fehl- und Überernährung und den sich daraus entwickelnden ernährungsabhängigen Erkrankungen wird die Prävention zu einem wichtigen Aufgabengebiet.